

## Halbtagschule gefährdet Ganztagsbildung Berliner Schülerläden vor dem Aus !?!

Das gerade verabschiedete Schulgesetz wird von den Berliner Regierungsparteien als Meilenstein auf dem Weg zu einer verbesserten Ganztagsbildung gefeiert - in der Praxis wird sich jedoch für viele Berliner Grundschüler eine Verschlechterung ihre Bildungsqualität ergeben.

Weil das Geld für mehr als 30 echte Ganztagschulen nicht reicht, wird der Rest zu "Verlässlichen Halbtagschulen" deklariert. Dort sollen alle Kinder bis 13.30 Uhr unterrichtet und betreut werden. Weil eine eigenständige Hortarbeit nach der Schule dann nicht mehr finanzierbar ist, sollen die Horte an die Schule wandern.

Damit wird in Umkehrung des Versuchs, nach der Wende im Ostteil Berlins die Schulhorte durch das im Westen übliche System der Kitahorte abzulösen, jetzt ohne Rücksicht auf gewachsene Strukturen und vorhandene Ressourcen der sog. "Offene Ganztagsbetrieb" für ganz Berlin zum verbindlichen Modell erklärt.

Auf der Strecke bleiben dabei insbesondere die kleinen in Eigeninitiative von Eltern und Erzieher/innen betriebenen Schülerläden, die nach Meinung der Behörden nicht in die schöne neue Welt der Ganztagspädagogik passen.

In der Sprache des Senats heißt das "Gesamtkonzept für die Ganztagsbetreuung von Grundschulkindern" und sieht kurz gesagt folgendes vor:

Die Hortbetreuung wird ab 2005 gänzlich in die Schulen verlagert. Horterzieher/innen aus städtischen Kitas sollen dorthin wechseln, die in der Hortarbeit tätigen freien Träger sich jedoch von ihrer Arbeit verabschieden und zukünftig nur noch Kindergartenkinder betreuen. So löst der Senat einige hausgemachte Personalprobleme, die Qualität der Ganztagsbildung bleibt jedoch auf der Strecke.

Zwar wurde inzwischen die Möglichkeit einer Kooperation von Schulen mit freien Trägern für den Hortbereich eröffnet, dies soll jedoch nicht für die Schülerläden gelten, da einer Schule nicht die Zusammenarbeit mit mehreren Kooperationspartnern zugemutet werden könne.

Während sich das Senatskonzept sehr ausführlich mit den personalwirtschaftlichen Auswirkungen des Systemwechsels im Hortbereich auseinandersetzt, fehlen weitgehend Überlegungen zu pädagogischen Erfordernissen, die sich mit Ganztagskonzepten verbinden. Es gibt keine Auseinandersetzung mit den Bedürfnissen der Kinder, die jetzt schon mit 5,5 Jahren eingeschult werden. Auch die angedachten räumlichen Standards beschränken sich offenbar auf die Bereitstellung von Essensmöglichkeiten. Doch sachgemäße Horträume sind mehr als ein neuer Speisesaal.

Gerade angesichts der Finanzsituation Berlins ist es unverständlich, dass der Senat auf die in den Schülerläden steckenden Ressourcen bei der Umgestaltung der Grundschule verzichten will. Einige der immer wieder betonten Reformprinzipien wie jahrgangsübergreifendes Arbeiten, sozialräumliche Orientierung, intensive Einbindung der Eltern werden hier seit Jahren praktiziert.

In den selbstverwalteten Schülerläden, die mit 4300 betreuten Kindern 36% aller Hortplätze in freier Trägerschaft anbieten, erhält Berlin ein hohes Ausmaß an ehrenamtlichen Engagement von Eltern und Erzieher/innen. Hier werden die Kinder in altersangemessenen kleinen Gruppen betreut, ein Umstand der angesichts der vorgesehenen früheren Einschulung umso bedeutsamer wird.

Wir wenden uns nicht grundsätzlich gegen eine engere Kooperation von Schule und Jugendhilfe und den Ausbau von Ganztagschulen. Allerdings sollte Berlin mit den vorhandenen Pfunden wuchern und alle hier Tätigen mit einbeziehen. Insbesondere die selbstverwalteten Schülerläden müssen erhalten und ausgebaut werden.

Zudem ist es höchste Zeit, die Qualitätsdiskussion in der Bildung auch auf den Hortbereich auszudehnen und dort verlässliche Standards zu formulieren.

# Ohne Schülerläden fehlt uns was !

## den Kindern:

- individuelle Betreuung und Zuwendung über Jahre
- frisches Mittagessen, bei dessen Zubereitung Besonderheiten beachtet werden
- altersgemischte Hortgruppen
- familiäre Atmosphäre
- Tapetenwechsel im Verlauf eines langen Schultags, räumliche Distanz zu den Schulsorgen, Möglichkeit des Gruppen- und Rollenwechsels
- Interkulturelle Erziehung, Integration, Projekt-AG's
- Ausflüge und Kinderreisen
- ***Ein Ort zum Wohlfühlen***

## den Eltern:

- enge Einbeziehung in die Betreuung der Kinder
- überschaubare Struktur und verlässliche Ansprechpartner im Hort
- partnerschaftliches Verhältnis zu den Erzieher/innen unserer Kinder
- Möglichkeit der verantwortlichen Mitsprache bei allen Angelegenheiten des Hortes
- ***Gewissheit, dass die Kinder auch nach der Schule gut aufgehoben sind***

## den Erzieher/innen:

- stimulierende Rahmenbedingungen für individuelle Arbeit mit den Kindern
- Einbringen eigener Vorstellungen in die pädagogische Arbeit
- der Arbeitsplatz
- ***Möglichkeit zum qualitätsvollen, selbstbestimmten Arbeiten***

## der Stadt:

- ehrenamtliches Engagement von Erzieher/innen und Eltern
- professionelle Kompetenz der Schülerladenerzieher/innen
- Öffnung der Schulen in die Umgebung, Kindern als Bestandteil des Stadtlebens
- Arbeitsplätze
- ***Qualität im Hortbereich***